

Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **4 (1909)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN



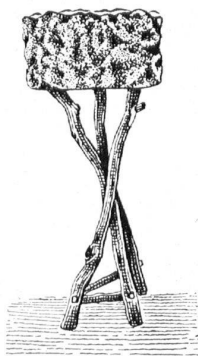
„Travaux rustiques en ciment.“ Wir haben es doch herrlich weit gebracht! Die eleganten Gartenmöbel aus Astholz werden nun von einem Herrn Colombo in Vevey in Zement her-

Das Volk hat seine idealen Güter unter diese sind auch viele seiner Sitten und Gebräuche zu zählen und unter diese wiederum das Jodeln unserer Aelpler. Es würde uns deshalb gut scheinen, wollte sich die *bernische Vereinigung für Heimatschutz*, die sich ja auch um die Erhaltung von ideellen Sitten und Volksbräuchen bemüht, ebenso auf dem Gebiete des Gesanges kräftiger und urwüchsiger Weisen ohne Worte nachhaltig betätigen. Der

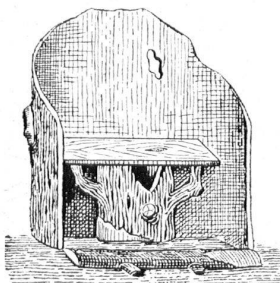
SCHLECHTE BEISPIELE. Aus dem Katalog einer Firma der französischen Schweiz über „Kunstwerke“ (?) aus Zement, imitiertem Holz und Tuffstein
MAUVAIS EXEMPLES. Tirés d'un catalogue de «travaux d'art» (?) en ciment, simili-bois et tuf



« BOUTEILLE à liqueur maintenant toujours la fraîcheur »



« JARDINIÈRE, gros tronc de chêne, noyer ou platane avec plusieurs cache-pots, très original et d'un bel effet »



« GD. FAUTEUIL avec dossier vieux tronc de noyer. Appui de pieds simili-bois »



« CHAISE de jardin, parc, bosquets; très original »



« PORTE-CANNES et parapluies, extra-solide, original pour appartements, hôtels, magasins, etc. »

gestellt! „Simili-bois, simili-tuiles, simili-ardoises.“ Künstliche Tuffhöhlen, „intérieur artistique avec stalactites“, Zementflaschen die Holzrinde darstellen, Stühle und Bänke, auf denen man sich krank sitzt, Brücken, an denen man unfehlbar seine Kleider zerreisst. Gott sei Dank hat der Schöpfer dieses Hexensabbats einen italienischen Namen, sonst würden Genfer Ästheten wie Herr Cingria-Vaneyre die armen Deutschschweizer für alles verantwortlich machen.

Wer sich einmal gründlich den Buckel voll lachen will, lasse sich diesen Katalog kommen. Und wer sich der Gefahr aussetzen will, von seinen Enkeln einst für verrückt gehalten zu werden, der kaufe so ein Kunstwerk. Denn alles soll noch obendrein von unbegrenzter Dauer sein. A. B.

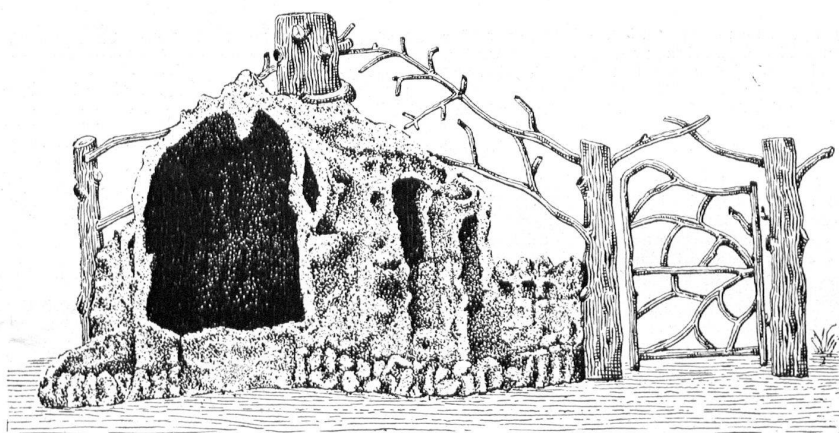
Das Jodeln bei unseren Aelplern.

Eine schöne Sitte der Bergbewohner ist unstreitig das Jodeln. Sie ist wie noch manch andere im steten Schwinden, wenn nicht sogar im Aussterben begriffen, besonders in denjenigen Gegenden des Berner Oberlandes, in denen durch die verbesserten Verkehrsverhältnisse die Fremdenindustrie Einzug gehalten hat. Der urwüchsige Jodel unserer Älpler ist einzig in seiner Art, aber auch ohne dieses ist sein Verschwinden im höchsten Masse zu bedauern. Einzig in einigen Tälern — wir haben das Frutigtal und Saanenland im Auge — hat sich ein neues Aufblühen dieser Kunst deutlich bemerkbar gemacht und ist der ideelle Wert dieser Sitte gewürdigt worden. Im Saanenland z. B. haben sich, angeregt durch den Erfolg der Jodlergruppe «Gebrüder Aellen» am eidgen. Schwing- und Älplerfest in Interlaken (I. Rang) verschiedene zwanglose Vereinigungen gebildet, die diesen Naturgesang pflegen und etwa aus Anlass von saaner'schen Volksfesten zur allgemeinen Freude auch öffentlich auftreten. Diese Jodlergruppen leisten aber auch Vorzügliches und zwar meistens im Jodel ohne Worte. Man muss diese Sennen einmal gehört haben, um die Eigenart ihrer Kunst, die wir absichtlich als solche bezeichnen, und den himmelweiten Unterschied zum landläufigen «Juchzen» sowohl als zum trillernden Appenzellerjodel zu begreifen.

Zeitpunkt ist günstig. Man trägt sich ja in zuständigen Kreisen mit dem Gedanken, eine oberländische Sektion der *bernischen Vereinigung für Heimatschutz* zu gründen, wie eine solche bereits für das Seeland besteht. Gerade dieser Sektion dürfte die Aufgabe zufallen, die Bestrebungen um die Erhaltung von Sitten, wie die hier betrachtete, mit der Tat zu fördern. Die junge Vereinigung würde dadurch von Anfang an die Sympathien weiter Kreise gewinnen, und sich sehr verdient machen. Die Männer vom Heimatschutz müssen und werden mit uns einsehen, dass es denn doch keine Notwendigkeit ist, ein unschätzbares Besitz-

tum unseres Gebirgsvolkes, wie es das erhaltungswürdige Jodeln im Berner Oberlande ist, dem nimmersatten Materialismus zu opfern. H. A.

Württembergischer Bund für Heimatschutz. In Stuttgart erfolgte nach einem Referat von Professor Fuchs aus Tübingen die Gründung eines württembergischen Bundes für Heimatschutz. Gleichzeitig trat mit staatlicher Unterstützung ein besonderer Landes-



MAUVAIS EXEMPLE. Grottes en tuf ou simili-tuf, rocaïlle, etc. « Réservoir pour eau, intérieur artistique avec stalactites, glace, etc. en toutes grandeurs et dans toutes les formes »

auschuss für Natur- und Heimatschutz ins Leben. Dieser Landesausschuss wird voraussichtlich mit dem Bund für Heimatschutz in den meisten Fragen Hand in Hand arbeiten.

Redaktion: Dr. C. H. BAER, B. S. A., Zürich V.



VEREINSNACHRICHTEN



Sektion Bern. In den drei letzten Vorstandssitzungen (Hornung, März, April) sind folgende Geschäfte erledigt worden: Das von einem Vertrauensmann der Vereinigung ausgearbeitete Gegenprojekt für das nun ausgeführte, unschöne neue Spritzenhaus in Herzogenbuchsee konnte, ungeachtet warmer Befürwortung durch die kantonale Baudirektion, nicht mehr berücksichtigt werden. Der Vorstand hat so schnell als möglich gehandelt; aber die Meldung der drohenden Verunstaltung war, wie in vielen ähnlichen Fällen, leider zu spät erfolgt. Es ist dringend wünschbar, dass der Vorstand künftig jeweils rechtzeitig von solchen Unternehmungen in Kenntnis gesetzt wird. Mit der neu gebildeten Bezirksgruppe